

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: 154 (1881)

Artikel: Botengruss

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657665>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

27. Juni bis 4. Juli. Bernisches Kantonalshüzenfest in Biel.

Juli 16. Beinahe das ganze Dorf Remüs in Graubünden (bei 100 Firschen) wird von einer Feuersbrunst zerstört.

Mitte Juli, wahrscheinlich am 18., verunglückt auf einer Gletscherpartie zwischen Grimsel und Grindelwald Dr. Haller von Burgdorf mit den Führern P. Rubi und Fr. Roth von Grindelwald.

18. In Langnau kantonales Schwingfest.

18.—20. In Lausanne eidg. Turnfest.

20. An diesem Tage wird das Amt Konolfingen und theilweise auch die Aemter Signau und Fraubrunnen von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht, das auch in andern Kantonen wüthet.

*25. Großes Unglück auf dem Bielersee. 17 meist verheirathete Personen machten auf

einem kleinen Dampfer einen Ausflug nach Auberndorf. Auf dem Rückwege wird das Schiff bei der Fahrt von der Petersinsel gegen Tüscherz von heftigen Windstößen umgeworfen und alle Insassen bis an zwei Männer finden ihr Grab in den Wellen. Nach vielen vergeblichen Versuchen konnte wirklich am 26. August das versunkene Schiff mittelst einer in Nidau konstruierten Riesenzange gehoben und mit ihm 10 Leichen der Verunglückten an's Tageslicht gefördert werden; vier liegen noch auf dem Seegrunde. Die aufgefundenen wurden in bereit gehaltene Särge gelegt und unter großer Theilnahme der Bevölkerung von Biel bestattet.

30. Juli bis 1. August. An diesen Tagen wird in Zürich das 25jährige Jubiläum der Gründung des eidgenössischen Polytechnikums festlich begangen.

Bote n g r u ß.

Es heißt es Hus zum Schwyzerland,
Gar schön und stattlich z'gschau.
Sechs Jahr ist es just syder her,
Daz me's het neu erbaue.
Warum e Neubau nöthig gsy,
Het denn der Bot ech brichtet
Und het sys Zimmersprüchli gseit,
Wo me het d'First uffrichtet.
Es ist es brav und währschafts Hus,
Steit fest in alle Winde,
Und doch, dir wüsset's Alli wohl,
Sy Fehler dranne z'finde.
Z'verwundere ist das just nit
Und nit apartig z'schmähle:
Wo git's es Hus in aller Welt,
A dem nüt fötti fehle?
Hie het sich's gsenkt, da git's e Spalt,
Die Thüre wott nit schließe.
So git es Eint und Anders no,
Wo Eine cha verdrieße.
Und doch, wird All's in Allem gno,
Trotz alle chlyne Breste,

Ist üses Hus zum Schwyzerbund
No geng eis vo de beste.
Es ist es subers, chumlichs Hus
Und heimelig drinn z'wohne,
Und tuusche möcht me's wäger nit
Für d's schönste Hus "zur Chrone".
Groß ist's just nit, doch het es Platz
Für alli Brüder drinne;
Doch wie n'es geit, wo viel Chöpf sy,
Git's viel verschied'ni Sinne.
Gar Mängem wott in üsem Hus
Iez dies und das nit gfalle,
Und Jede meint, er heigi z'Böst
Breicht vo den Andre alle.
Der Eint meint numme, s'wari gut,
Das Hus recht tüchtig z'fege,
Dem Zweite gfalle d'Fenster nit,
Dä möcht en andri Stege.
Der Viert' hätt' gern e Thurn uf's Dach,
Der Füft' en andri Porte.
Der Sechst' wär zfriede, wie n'es ist,
Indeß mit dürre Worte

Der Siebet seit, All's syg nüt nütz,
Me müß das Hus abryße;
Sy Schild syg hält, statt gäntigroth,
Ja nume roth und wyße.
Was me de nachher baue well,
Das syge Nebedsache;
Z'erst müß es zämebroche sy
Mit Poltere und Chrache.

Dir wüsstet, liebi Leser, wohl,
Was für es Hus i meine:
Es ist das Hus „zum Schwyzerbund“ —
Nid eis us Holz und Steine.
Me het ihm gseit: „zur Revision“,
So lang der Neubau gwährt het;
Iez het's dä Name wieder gno,
Dä me syt Alters g'ehrt het.
Mer wohne All' i selbem Hus
Und mir bikenne's offe:
Es ist just nit All's drinne so,
Wie m'es hätt' chönne hoffe.
Doch ist das wäger no kei Grund,
D'Sach z'under obe z'chere,
Wiel besser ist es, na di na
Z'verbessere und z'wehre.
D's Hus ist es brav und heimeligs,

Wenn scho nit na der Mode,
Und wenn's o syni Mängel het,
Es steit uf guetem Bode.
Z'Abryße, das geit gleitig gnue,
Z'Ufbaue, das wott Zyt ha,
Und bis me wüft, wie z'baue wär,
Müeft me viel Chyb und Stryt ha.
Drum hei mer Sorg zu üsem Hus,
Es wird is nid gereue,
Und wäg'me schrege Mürli wei
Mer's nid z'und'roßig gheie.

Das ist das Sprüchli, das der Bot
Zum Gruß het welle säge
Und zur Erwägung mit Bedacht
Ech möcht a d'Herze lege.
Mög' Gott das Hus zum Schwyzerbund
Im neue Jahr beschirme,
Daz es chönn fest und sicher sta
I Wetter, Wind und Stürme.
Und die da gange yn und us,
Die mögi er bewahre
Vor Zank und Stryt im eigne Hus,
Das sy die höste Gfahre.
Vo Herze seit zum Schluss der Bot
Ech lebet wohl und bhüet ech Gott!

In R. Jenni's Buchhandlung in Bern erschien für den Weihnachtstisch ein neues Würfel- und Pfänderspiel, das einer Empfehlung werth ist. Es trägt den Titel: „Abenteuer auf einer Reise durch die Schweiz.“ In seiner Einrichtung erinnert das Spiel an das allbekannte Gänsespiel. Es liegt demselben aber die Idee einer Reise durch's Vaterland mit allerlei Abenteuern zu Grunde. Statt der rückwärts- und vorwärtschauenden Gänse des Gänsespiels enthalten hier die 60 Schildchen des lithographirten Tableaus hübsch ausgeführte Schweizeransichten. In Reimen ist in dem beiliegenden Hefthchen das Schicksal angegeben, das den Reisenden an jeder Station, wohin des Würfels Kunst und Ungunst ihn verschlägt, ereilt, ob er rückwärts muß oder mit Siebenmeilenstiefeln vor-

wärts darf oder sich in der Geduld zu üben, ob er zu bezahlen oder zu empfangen hat. So z. B. wird die Ankunft in St. Gallen folgendermaßen begrüßt:

Wir kommen in die Stadt St. Gallen
Und lassen's uns dort wohlgefallen.
Wir schauen, wie man kommerzirt
Mit Weißzeug, sticht und appretirt,
Und von dem besten Metzgermeister
Freut uns ein „Schübling“ ohne Kleister.
Dann kriegen wir am End' zum Dank
Bein Silbermark noch auf der Bank.

Wir finden die Idee des Spiels recht originell und glauben, daß dasselbe Kindern viel Freude machen wird, abgesehen davon, daß es auch der Vaterlandskunde in den Köpfen der Kinder, ein wenig aufhelfen mag. — Preis: In eleganter Mappe Fr. 2. —